

lange gehegten Plan aus, zu Halle eine neue Universität zu errichten. Am 1sten Juli a. St. 1694, am Geburtstage Friedrichs, ward sie eingeweiht in Gegenwart des ganzen Hofes.

Thomasius fuhr fort, zu Halle treffliche Schüler zu ziehen. In seinen Vorlesungen über die Rechtspflege drang er besonders auf Anwendung des Naturrechts bei den Gerichten, und darum erklärte er sich entschieden gegen die Folter. Er ist auch der erste unter den Protestanten, der den Glauben an Hexen bestritt. Unter den Katholiken hat diesen Ruhm ein Jesuit, der wadere Pater Spee. Beide Männer gehören schon deswegen zu den Wohlthätern der Menschheit, und ihre Namen dürfen nicht untergehen. Ihr Werk verdient desto mehr Ehre, weil damals jeder, welcher nicht an Hexen glaubte, leicht für einen Hexenmeister und Ketzer galt, und in Gefahr schwebte, als ein solcher verbrennt zu werden. — Thomasius starb 1728.

§. 7.

Die Pietisten.

Nicht mit Unrecht hatte Thomasius das ewigeanken der lutherischen Theologen um Worte scharf gerüget; ihre Predigten waren dadurch so dürre geworden, daß sie keine Seele mehr erbaueten. Das Streiten hatte dabei fast so viele lutherische Parteien geschieden, als es angesehene lutherische Theologen gab. Da kamen die Theologen zu Helmstädt auf den Gedanken, die drei Hauptconfessionen, Katholiken, Lutheraner und Reformirten, wieder zu vereinigen, und legten dabei zwei Punkte zu Grunde: 1) In den Punkten des apostolischen Glaubensbekenntnisses stimmen alle Christen überein. 2) Was in den fünf ersten Jahrhunderten von Kirchenvätern und Concilien in katholischer Einheit gelehrt und geglaubt ist, muß so viel Ansehen haben, als was ausdrücklich in der Bibel steht. Der Anführer der Helmstädter war Professor Georg Salixtus. Die Helmstädter legten ihr Glaubensbekenntniß der gan-